

peaux

nerstbüte von Fr. 2.50 an...
687 H 570 F

Michael

r deutschen oder italieni-
urfen, nämlich ein fran-

anassialklassen anschließend
sahresturken, welche vom;
und eine kaufmännische

sten Garantien bietet.
ische Maturitätszeug-
enschaft, die letzteren vom
erben.

den Prospektus des
672/63 H 2690 F

den 28. September.
Das Rektorat.

torchen

Rüchje. Offene
er, Chocolad.

eise.

996 F

Frei.

zen

mber 1896

Schmittten, bei der Wirt-

te von 120 Fr.

702 H 2889 F

Schmittten-Wäunewhl.

en

lligsten Preisen.

Mäps, Pferdezahnmals,
Alle Sorten Vogelstutter,
Monat September haben wir
n, Narzissen u. s. w. zu den
H 2890 F 704

menhandlung.

el Freiburg.

giums St. Michael
ur Herr Bern-
ung-England,
i burg, mit der
ächtigt ist.

H 2865 F 700 67

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 8. September 1896.

Abonnementspreis:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80
Postunion	Halbjährlich . . . " 3 40
	Vierteljährlich . . . " 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.	

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der **Annoncen-Expedition**
Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Sturückungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Rom, den 1. September 1896.

Unsere heutigen Morgenblätter bringen wieder eine Anzahl blutiger Vorkommnisse in der Türkei, die mit solchem Geist und so traurig durchgeführt werden, daß weder die Türken noch die christlich sein wollenden Armenier unser Mitleiden beanspruchen können. Die neuesten Depeschen aus Konstantinopel lassen hoffen, daß die graufigen Gemehel wirklich beendet seien, geben jedoch auch zu, daß diese in der letzten Zeit über alle Massen entsetzlich waren. Die Befestigung der ottomanischen Bank scheint ein Plan von einigen aus Armeniern bestehenden Horde zu sein, die den Zweck hatte die verlangten Reformen unverzüglich zu bewerkstelligen und die außerdem noch die Verschwörer selbst straf- und schadlos halten sollte. Die auswärtigen Diplomaten in der türkischen Hauptstadt waren schon vorher unterrichtet von dem, was geschehen sollte und die wohlhabenden Armenier am Bosporus wurden von ihren revolutionierenden Landsleuten durch Drohungen, sowohl als Bitten bestürzt, ihr Vermögen dem Dienste des Aufstandes zu opfern. So kam der 27. August, über welchen der „New-York Herald“ folgende traurige Einzelheiten berichtet: „Gestern morgen (27.) kam an vielen Orten der Hauptstadt ein von den Armeniern vorbereiteter Aufstand ins Werk. Die reichen Armenier, benachrichtigt, verließen ihre Paläste, brachten sich in Sicherheit und allen Boten schaffern wurde ein Schreiben des armenischen Komitees übermittelt. In Samathia hatten sich einige Hundert Armenier zusammengethan und feuerten dann auf die Polizei, bei welchem Kampfe 90 Tote gab. Bei der Zollstätte von Stambul wurde ein Aufstand von 250 Armeniern angezettelt. Zehn davon wurden erschossen und viele Türken verwundet. In Milletthan, dem gewöhnlichen Sammelplatz der Armenier, wurde von diesen auf die Militärposten geseuert, worauf Türken und Griechen, wie gewöhnlich, gemeinsame Sache machten, den Feind angriffen und sprengten. Dieser floh nach Galata, um sich dort mit den Angestellten der Zollstätte zu vereinigen. Der Direktor war aber schon davon in Kenntnis gesetzt, rief die Polizei und sperrte seine Armenier in Lokale ein. Zu dieser Zeit wurden letztere in Milletthan angegriffen und deren über 60 getödtet.

In Galata wurde auf die Truppen Bomben geschleudert, die zehn Soldaten umbrachten. Alle diese Scharmügel wurden ins Werk gesetzt, um die Wachsamkeit der Polizei vom Hauptpunkte abzuwenden, welcher in der Ueberrumpelung der ottomanischen Bank bestand. Gegen mittag vereinigten sich vor dem Palaste der Bank etwa 150 Armenier, als ob sie zu den gewöhnlichen Geschäfte kämen. Einige trugen Päckchen, man glaubte, es seien Säcke Geld, aber schnell wurde man eines bessern belehrt, indem man Schüsse hörte und Knalle, die von Bomben herrührten. Außerhalb wurde das Wachtcorps angehalten, zwei Soldaten und ein hoher Beamter getödtet. Es geschahen unbeschreibliche Scenen. Der Direk-

tor Sir Edgard Vincent mit den ersten Beamten floh auf das Dach; die übrigen 150 Beamte wurden an den Armeniern als Geißel in Verwahr genommen. Sie hatten nun die Bank in ihrer Gewalt und begnügten sich Bomben von den Fenstern auf die druntenstehende Menge zu werfen. Sogleich waren die angrenzenden Straßen von Toten und Verwundeten besetzt. Der Gouverneur Blunt Pascha entging nur wie durch ein Wunsch dem Tod. Die Armenier verlangten nun, daß vom Sultan eine der ihrigen Petitionen angenommen würde, geschah das nicht, so werde der ganze Palast mit Hilfe Dinamits in die Luft gesprengt. Sie wußten, daß die fremden Gesandten dies nicht zugeben würden und deshalb ihrer Hilfe sicher waren. In der Nacht erschien der russische Dragoman, der Direktor mit zwei Offizieren vom Hofe und boten den Aufrührern sicheres Geleit nach Europa. Der Dragoman gab ihnen zu verstehen, sie hätten jede Sympathie in allen Ländern verloren, nun ergaben sie sich und wurden auf die Nacht Sir Vincents geführt. Das war eine gräßliche Nacht, fortwährend passierten Wagen beladen mit Toten und Verwundeten, die Zahl der Toten überstieg 5,400."

Am 28. August, während die Truppen vom Selamlit zurückkehrten, wurde eine Dinamitbombe aus einem Haus bei der englischen Gesandtschaft gegen Mehemet Pascha, Chef der Pompier-Brigade, geworfen, glücklicherweise ohne Erfolg. Ebenso wurde eine Kutsche, in welcher sich 4 Damen befanden, von einem Geschos in Fetzen zertümmert. Es scheint, daß der Vorrat an Bomben unererschöpflich sei. Man würde meinen, daß endlich diese Dinamit Verbrechen, Europa die Augen öffnen werde über den gefährlichen Charakter des armenischen Aufstandes. Das englische Stationär Kriegsschiff mußte Matrosen landen, um die Gesandtschaft, das Consolat und die britische Post zu beschützen. In der ganzen europäischen Presse herrscht die größte Verwunderung ob der Unthätigkeit der Polizei, indem diese, schon lange vorher von dem Complotte wissend, eine solche Unmasse Sprengstoffe ankaufen ließ. Im Falle sich die Unruhen wieder erneuern sollten, werden die Mächte diesmal unfehlbar eingreifen.

Sidgenossenschaft

Ein praktisch-sozialer Kursus wird dieses Jahr zum ersten Male in der Schweiz zu Luzern im großen Saale des katholischen Vereinshauses, Hotel Union, vom 21. bis 26. September abgehalten werden. In Deutschland, Oesterreich und andern Ländern sind bereits solche Kurse von verschiedenen Richtungen veranstaltet worden und erfreuten sich überall hohen Interesses und reger Teilnahme.

Vorträge: Dr. Ruhland-Berlin: Grundzüge der Agrar-Oekonomie — 4 Stunden. Professor Pösch-Mainz: Erklärung der Encyclica Rerum novarum — 4 Stunden. Dr. Feigenwinter:

Basel: Das schweizerische Arbeiterrecht: 1) Haftpflicht, 2) Arbeiterschutzgesetzgebung, 3) Privatrecht — 4 Stunden. Nationalrat Dr. Decurtains-Truns: Geschichte der schweizerischen Arbeiterbewegung — 4 Stunden. Prof. Dr. Bede-Freiburg: Soziales Vereinswesen — 2 Stunden. Subregens Meyenberg-Luzern: Der Kerus und die soziale Frage. Ferner: Versicherungswesen, Charitas, Sonntagsheiligung. Die Vorträge werden Vor- und Nachmittags gehalten mit anschließender Diskussion. Abends ist jeweils zwanglose Vereinigung und Unterhaltung. Das Essen ist gemeinschaftlich zu billigen Preisen im Vereinshaus. Für billige Quartiere eventuell Freiquartiere wird Sorge getragen. Wir empfehlen den Besuch des praktisch-sozialen Kursus auf's angelegentlichste einer hochwürdigen Geistlichkeit, den H. Studenten aller Fakultäten, den Tit. Mitgliedern des Piusvereins, sowie der katholischen Männer- und Arbeitervereine, endlich den Interessenten aller Stände. Näheres besagt das ausführliche Programm. Anmeldungen haben bei dem Unterzeichneten zu geschehen. Zu zahlreicher Teilnahme ladet ergebenst ein

Rheinau-Zürich, den 20. August 1896.

Der Beauftragte: J. Burtcher, Pfarrer.

Kantone

Bern. Neues Postgebäude in Bern. Infolge einer Anfrage des eidg. Postdepartementes hat die bernische Regierung am Samstag die Finanzdirektion ermächtigt, mit dem Bundesrat in Unterhandlungen zu treten wegen Verkaufes des Areals des alten Zuchthauses. Es handelt sich um einen Platz von circa 5000 Quadratmeter. Der Bund würde denselben zur Erstellung eines neuen Postgebäudes für die Stadt Bern verwenden.

— Bruntrut. Die feierliche Konsekration des zum Erzbischof von Bularest ernannten Delan Hornstein findet am 1. Oktober statt.

Zürich. Der Mörder der letzten Sonntag im Glattholz oberhalb dem Felsenkeller in Wald beraubten und ermordeten 54 Jahre alten Frauensperson, Franziska Blöschlinger, soll sich in dem 15 Jahre alten Bürschen Anton Mächler aus dem Kanton Schwyz, Spinnereiarbeiter in der Elba, entpuppt haben. Es ist derselbe letzten Mittwoch abend in das Bezirksgefängnis nach Hinweil überführt worden. Nach dem ärztliche Gutachten muß der Mord Sonntag abends zwischen 4—6 stattgefunden haben. — Ein nettes Bürschen von einem Ergänzungsschüler!!! Wer denkt da nicht an den Artikel des Herrn Pfarrer von Al!

— Das Kathol. Bewußtsein muß in kluger und konsequenter Durchführung und Aeußerung kathol. Lebens auch im St. Zürich zum Ausdruck gelangen und werden die Katholiken alle geeigneten Mittel anwenden, ihrem heiligen Rechte Geltung und Ansehen zu verschaffen. Hochwürdiger Herr Pfarrer Herger hat in richtiger

Würdigung und Anfassung dieses Hauptzieles der Versammlung in seinem Schlußwort diesen Festgedanken in einer Resolution zusammengefaßt und die tausendköpfige Versammlung hat dieselbe mit Begeisterung und alle Herzen elektrifizierenden Musik-Tusch angenommen. Diese Resolution heißt:

„Die Katholiken des Zürcher-Oberlandes in zahlreicher Versammlung in Wehikon bekennen in Einmütigkeit und edler Begeisterung erstlich ihre treue Anhänglichkeit an ihren heiligen Glauben und an ihre kirchlichen Führer und besten Freunde Papst, Bischöfe und Priester; bewiesen durch eine ruhmreiche Schweizergeschichte und wahre Erfahrung, bekennen sie sich, weil Katholiken, als treue Söhne des Vaterlandes, gute Schweizer und echte Patrioten. Sie protestieren aber gegen alle Vergewaltigung ihrer Rechte auf freie Schulen und katholische Jugend-erziehung, sowie gegen alle Verhinderung in Ausübung ihrer religiösen Pflichten, speziell gegen die ungesetzliche Verhinderung der Mäßigkeit, die von der Kirche im Kanton Zürich gebotenen Feiertage festlich und feierlich zu be-gehen nach Gewissenspflicht.“

Luzern. Der Remontenkurs, der für Zürich bestimmt war, wurde nach Luzern verlegt, da in Zürich in Folge des Truppenzusammuzuges Lokalitäten und Terrain ohnehin stark in Anspruch genommen sind.

Obwalden. Von dem verstorbenen Pfarrer und Kommissar von A. sagt die „Neue Zürcher-Zeitung“ vom 2. September 1896:

„In der Nacht vom Sonntag auf den Montag verschied in seinem idyllischen Pfarrhause zu Kerns in Obwalden, nach kurzer Krankheit, ein hochgebildeter Mann, ein braver achtungswerter katholischer Priester und waderer Eidgenosse, Joseph Ignaz von A. . . . Der Verstorbene war ein unermüdlicher Arbeiter. Vielleicht wenige haben soviel wie er beim Licht der Lampe gearbeitet, fast immer bis tief in die Nacht. . . . Er ist gestorben im Glauben an seinen Gott, als dessen Krieger er gestritten hat mit Schild und Wehr seines großen geistigen Rüstzeuges. Wie jedem tapfern Soldaten, der ohne Madel blieb, wird ihm der Lohn werden, auf den er gehofft und daran geglaubt!“

Appenzell A. A. Gestern, Sonntag fand in Teufen durch den Hochw. Herrn Augustinus Egger, Bischof von St. Gallen, die feierliche Einweihung der neuen katholischen Kirche statt.

Baselstadt. Samstag und Sonntag wurden die Stimmberechtigten zur Urne gerufen, um darüber zu entscheiden, ob in Basel von Amts- und Staatswegen die Leichenverbrennung eingeführt werden soll. Man wollte nämlich ein sog. Krematorium, d. h. eine Leichenverbrennungs-Anstalt einrichten, gegen welche das Referendum ergriffen wurde. Die Katholiken wußten, welche Stellung sie gegen diesen heidnischen Gebrauch einzunehmen hatten, nachdem der hl. Vater und die Hochw. Bischöfe diese

Feuilleton.

Die Türkengruel an den armenischen Christen.

(Schluß.)

Die Stadt Urfa, das altherühmte Edeßja, ward geplündert, und viele ihrer Einwohner wurden niedergemacht. Sodann ging die Polizei durch die Christenhäuser und befahl jedem einzeln, er habe den Islam anzunehmen; die Polizisten trugen Aegte, um die Türen einzuschlagen: alle, welche sich des Uebertritts weigerten, wurden auf der Stelle getötet; welche ihn aber annahmen, mußten einen weißen Turban tragen und eine weiße Fahne auf ihrem Dache aufhissen. Ihre Zahl war groß. Aber ein Gewittersturm kam und entführte eine beträchtliche Anzahl dieser Fahnen; man erneuerte sie nicht, in dem Gedanken, daß die Regierung diese erzwungenen Uebertritte doch nicht anerkenne. Am 28. und 29. Dezember ward der Angriff

antichristlichen Beerdigungen wiederholt verurteilt haben.

Genf. Freitag früh sind im Dorfe Bernerz 5 Häuser abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden, aber die ganze Ernte ging zu Grunde.

Ausland

Deutschland. In Herbsthal an der Grenze zwischen Deutschland und Belgien, wurde ein Herr angehalten, welcher für 350,000 Fr. Diamanten und Edelsteine unverzollt über die Grenze gebracht hatte. Bei dem von der Zollbehörde angestellten Verhör kam an's Tageslicht, daß der Mann die Diamanten aus dem Auslande nach Belgien eingeführt hatte, ohne den 32,000 Fr. betragenden Zoll der belgischen Zollbehörde zu entrichten. Der Defraudant wurde an Schatten gesetzt, seine Diamanten beschlagnahmt. Ein kostspieliges Abenteuer!

— Das Reichsgericht hat dieser Tage einen für den Kirchenbesuch nicht uninteressanten Entscheid gefällt. Der oberste Gerichtshof sprach sich nämlich dahin aus, daß es als eine Störung des öffentlichen Gottesdienstes zu betrachten sei, wenn der rechtmäßige Mieter eines Kirchenplatzes einen Kirchenbesucher, der seit Beginn des Gottesdienstes bereits diesen selben Platz inne hat, später, wenn er selbst die Kirche betritt, von dem Platz wegweisen will. Es sei die Pflicht des Mieters, vor Beginn des Gottesdienstes zur Stelle zu sein, wolle er nicht seinen Sitz anderweitig vergeben sehen.

— Auf die Zustände in der protestantischen Landeskirche in Baden wirkt das Auftreten des Pfarrers und Dekans Kneuder ein großes Licht. Die „Germania“ schreibt: Derselbe veröffentlicht im Evangelisch-protestantischen Kirchenblatt, dem Organ der Vereinigung kirchlich liberaler Pastoren Aufsätze, in welchem die wunderbare Geburt Jesu als widerlegt und dem Glauben an die Gottheit Christi das Recht in der evangelischen Kirche abgeprochen wird. Die Verteidiger der Gottheit Christi nennt Kneuder hochkonservative Heißsporne, fanatische, unfähige, unwissende Dunkelmänner; er spricht von irreführenden Hehereien, verdächtigen, aufhegenden, skandalisierenden Redensarten, die auf sachverständige, leicht zu fanatisierende Leser berechnet seien, von fanatischen Gläubigen, die ohne alles sachliche Schriftverständnis vor lauter orthodoxer Verblendung und beschränkter Rechthaberei nicht einmal die einfache biblische Wahrheit erkennen und verstehen können. Er spricht von extrem-konservativen Fanatikern, orthodoxen Menschenföndlein, „verkappten Katholiken, die selber aus der evangelischen Kirche hinausgehören, hinüber in die katholische Kirche mit ihren un- und widerbiblischen Menschenansagen.“

Baden. Der hier im Vertrauen befindliche Nationalliberalismus hat alle liberalen Elemente in Baden aufgefordert, sich gegen das gefährliche Centrum zusammen zu tun. Wenn dieser Pfiff aus dem letzten Loch nicht hilft, dann ist's

wiederholt und 2500 Personen warden niedergemacht als „Verleugner des Islam.“

(Das Schrecklichste in Urfa war der Brand der armenischen Kirche, in welcher 2—3000 Menschen, darunter viele Kinder, eingeschlossen waren; nur 100 entrannten noch rechtzeitig; die Uebrigen kamen durch's Schwert um, die letzten mußten zu einem entsetzlichen Autodafé dienen.)

Von den 9 Stadtpriestern sind 7 ermordet worden und die zwei übrigen schwer verwundet. Das Kirchengut ist geraubt, Gewänder, welche Kirchenbücher, Bibeln und alles andere ist fort, so daß es ihnen unmöglich ist, ihren Gottesdienst zu halten. Die Kirche, jetzt ein trauriger Trümmerhaufen, war eines der herrlichsten und bedeutendsten Gebäude der Türkei. Alle Vorsteher der Gemeinde sind umgebracht, die Gemeinde eigentlich zerstört worden. Alle Christenhäuser warden rein ausgeplündert, in Tausenden finden sich gar keine Betten mehr. Nur 25 armenische Häuser wurden von den Plünderern verschont, das waren aber bis auf sechs solche von Armen, in denen es eben nichts zu plündern gab. Abgesehen von den Moslim besitzt niemand mehr in Urfa Geld

schlimm, und er scheint in der That nichts zu helfen, denn die „Demokratische Correspondenz“ erklärt eine recht freundliche Absage. In Verfassung- und Wahlfragen, meint sie, sei das Centrum ein zuverlässigerer Bundesgenosse als der Liberalismus mit dem Letzteren sich verbünden, heiße gerade so viel, als wolle man ein Kriegsschiff bei einem Sturme in warme Butter verankern. — Warme Butter! Der Vergleich ist nicht übel!

Elßaß-Lothringen. In Metz ist ein Pionier-sergeant wegen Landesverrats in Haft genommen worden und vor einigen Tagen passierte das Nämliche einem Herrn aus Versailles, welcher Festungswerke photographierte.

Oesterreich. In Ungarn rühren sich die Socialdemokraten; sie wollen diesmal ebenfalls in den Wahlkampf für den Ungarnischen Reichstag eintreten. Bereits sind 16 socialdemokratische Candidaturen aufgestellt. In Pest hat aus demselben Anlaß eine große socialdemokratische Versammlung stattgefunden; es kam dabei zu Schläereien, so daß schließlich die Polizei genötigt war einzuschreiten und die Versammlung aufzulösen.

Spanien. Auf den Philippinen, der sieben Millionen Einwohner zählenden ostindischen Insel, neben Cuba der einzige Länderstrich den Spanien von seinem einst so gewaltigen Kolonialbesitz gerettet hat, ist nun ebenfalls, wie auf Cuba, ein Aufstand ausgebrochen.

Belgien. Ohrenringe für das „Liebe“ Vieh! ist das neueste, was der Fortschritt der Zeit zu Ende des 19. Jahrhunderts in's Leben gerufen. Das ohrenringtragende Publikum mag sich freuen über die Gesellschaft, die sie in den Neudekorierten bekommen. Der Ackerbauminister Belgiens hat nämlich solchen Befehl erlassen, wonach alle belgischen Rindvieher — die vierbeinigen nämlich — zum Zeichen, daß sie rechtzeitig mit „Tuberkulin“ (zur Erkennung einer allfälligen Lungenfucht) geimpft worden, am einten Ohr einen Ring zur Hälfte aus Messing, zur andern Hälfte aus Kupfer zu tragen haben. Die einheimischen Tiere tragen den Ring am rechten, die eingeführten am linken Ohre. Bis zum 25. August 1896 mußte jeder Vieheigentümer beim Bürgermeister des Ortes die Zahl seiner Vieher, nebst Angabe über den Erfolg der Impfung einprotokollieren lassen. Das Zeichen soll dazu dienen, sofort zu erkennen, ob dem Regierungsbefehl zum Impfwang der Tiere nachgekommen worden. Das Resultat wird auf dem kupfernen Teile des Ringes eingraviert.

Kanton Freiburg

Zur Rekrutierung. Die Rekrutenprüfungen haben begonnen. Donnerstag und Freitag kam der Senebezirk an die Reihe. Die Senebezirkler haben die sanitarische Prüfung dies Jahr gut bestanden; während wir häufig zwischen 18 und 28 Prozent Dienstaugliche hatten, haben wir dies Jahr 51. Ob man nicht mitunter bei der sani-

nach Waren, denn die Kaufäden wurden gleich den Läden rein ausgeplündert.

In Arabkir griffen die türkischen Bewohner, von Soldaten unterstützt, unversehens die armenischen Buden auf dem Marktplatz an; die Türken zählten 30,000 in dieser Stadt, Armenier 18,000; der Ueberfall setzte sich fort auf die Häuser der Christen, welche sich übrigens verteidigten; die Behörden riefen übrigen Truppen zur Hilfe; systematisch zerstörte man das Christenviertel. Die entsetzliche Schächtereie dauerte 6 Tage; 4000 Personen niedergemacht, 2750 Häuser eingeebnet, das war das Resultat. Viele nahmen den Islam an, um das Leben zu retten; das hinderte aber nicht, daß man ihnen alles nahm, was sie besaßen, selbst die Kleider, die sie auf dem Leibe trugen.

Eine glaubwürdige Frau, die diesen Schreckens-tagen entronnen, erzählt folgendes:

Am 4. November kamen unsere türkischen Nachbarn, mit denen wir immer auf gutem Fuß gestanden, und sagten uns, es sei Befehl zur Ermordung aller Christen gegeben, aber wenn wir uns ihnen erkenntlich zeigen würden, wollten sie

tarische gestellt gut, so ein be Körper der A bers A mini Zeugni Lehrer sind zu nur zu sind d wortete Gyami Wen k bist? Torrigi Weiter Note 4 viele A vier, d sind d Wahl Antwa Schme die P Ohne Note Mit nicht k unbillig bezirk tagiert schwierig vielleit kruten Rekrut dungs rend t Weg z am W der B billig spektor kennen Prüsu Die Geme da M Watten waren über Freihr ten Aa die sch einen ein ge lungen waren Theser in m uns f die w all u famme megel Häufe der F lang keinen Auger fischen uns Mosk Au der C einzig an F unwill Wi An j wir mit v man

der That nichts zu
ische Correspondenz“
Absage. In Ver-
meint sie, sei das
Bundesgenosse als
Lehreten sich verbün-
als wolle man ein
me in warme Butter
tet! Der Vergleich

Meg ist ein Pionier-
is in Haft genommen
Tagen passierte das
3 Versailles, welcher
te.

n rühren sich die So-
diesmal ebenfalls in
agarnischen Reichstag
3 sozialdemokratische
n Pest hat aus dem
ialdemokratische Ver-
kam dabei zu Schluß-
Polizei genötigt war
ammlung auszulösen.
Philippinen, der sieben
den ostindischen Insel,
derstreich den Spanien
gen Kolonialbesitz ge-
wie auf Cuba, ein

e für das „Liebe“
ber Fortschritt der
hundertis in's Leben
hende Publikum mag
chaft, die sie in den
Der Aderbauminister
einen Befehl erlassen,
obviecher — die vier-
reichen, daß sie recht
n“ (zur Erkennung
geimpft worden, am
Hälfte aus Messing,
fer zu tragen haben.
tagen den Ring“ am
n linken Ohre. Bis
ste jeder Vieheigen-
des Ortes die Zahl
de über den Erfolg
lassen. Das Zeichen
erkennen, ob dem
pshawang der Tiere
s Resultat wird auf
nges eingraviert.

Freiburg

ie Rekrutenprüfungen
ng und Freitag kam
Die Senesebzirkler
ung dies Jahr gut
ffig zwischen 18 und
atten, haben wir dies
itunter bei der sani-

flächen wurden gleich
rt.

türkischen Bewohner,
verschens die armen-
tuplah an; die Türken
dt, Armenier 18,000;
auf die Häuser der
s verteidigten; die
uppen zur Hilfe;
das Christenviertel.
auerte 8 Tage; 4000
0 Häuser eingeschert,
e nahmen den Islam
; das hinderte aber
nahm, was sie be-
e sie auf dem Leibe

die diesen Schredens-
gendes:

unserer türkischen Nach-
auf gutem Fuß ge-
sei Befehl zur Er-
ben, aber wenn wir
würden, wollten sie

tarischen Prüfung kulanter ist, lassen wir dahin-
gestellt. Ist der Gesundheitszustand der Rekruten
gut, so ist auch das Resultat der Rekrutenprüfung
ein besseres: ein gesunder Geist, einen gesunden
Körper, sagten schon die Alten. Das Beste ist
der Auffsatz, schwächer Lesen, Rechnen und beson-
ders Vaterlandskunde. Der Examinator Hr. Zo-
mini war streng aber nicht unbillig, das gleiche
Zeugnis können wir dem zweiten Examinator,
Lehrer G. in Murten nicht geben. Seine Noten
sind zu streng. Zum Beweis unserer Behauptung
nur zwei Beispiele. E. A. ward gefragt: Welches
sind die Freiheitskämpfe? Der Rekrut ant-
wortete: Morgarten, Sempach und Stäfels. Der
Examinator insinuierte nicht weiter und fragte:
Wen kannst du wählen, wenn du 20 Jahre alt
bist? Rekrut: Den Großen Rat, den Ammann,
korrigierte sich und sagte: Den Gemeinderat.
Weiter wurde nicht gefragt und der Rekrut erhielt
Note 4. Der Rekrut J. J. wurde gefragt: Wie
viele Kantone zählt die Schweiz zuerst? Rekrut:
vier, dann 8, 13, 19 und 22 Kantone. Welches
sind die Rechte des Schweizerbürgers? Rekrut:
Wahl und Stimmrecht. Welche noch? Keine
Antwort. Welches sind die Pflichten eines
Schweizerbürgers? Rekrut: Militärpflicht und
die Pflicht die Gesetze zu halten. Was noch?
Ohne weiter gefragt zu werden erhielt der Rekrut
Note 3.

Mit einer solchen Notentaxtion können wir uns
nicht befremden; beim ersten Rekruten war sie
unbillig, bei letzterem ungerechtfertigt. Der Senese-
bezirk darf verlangen, daß er in Zukunft billiger
taxiert werde. Kein Bezirk hat mit solchen Schul-
dewertigkeiten zu kämpfen, wie der Senesebezirk,
vielleicht in keinem gibt man sich mit den Re-
kruten so viel Mühe und bringt die Großzahl der
Rekruten so viel guten Willen in die Fortbil-
dungsschule, besonders im letzten Jahre. Wäh-
rend dem Tag harte Arbeit, dann einen weiten
Weg zur Abendsschule, dann Schule bis 10 1/2 Uhr;
am Morgen früh wieder zur Arbeit! Da darf
der Bezirk verlangen, daß er wenigstens eben so
billig taxiert werde, wie andere Bezirke, wo In-
spektoren, Männer, welche die Freiburgerrekruten
kennen und ihnen Wohlwollen entgegenbringen, des
Prüfungsamtes walteten.

**Die Jahresversammlung der schweiz.
Gemeinnützigen Gesellschaft in Murten wurde,**
da Nationalrat Dinichert erkrankt war, von
Battellet präsidirt. Etwa fünfzig Mitglieder
waren anwesend. Es wurde ein Bericht verlesen
über die gemeinnützige Thätigkeit im Kanton
Freiburg: Zwanzig neue Mitglieder, zum größ-
ten Teil aus Murten, wurden aufgenommen.
Nach belibtem Dankett am Freitag
die schweiz. gemeinnützige Gesellschaft per Bahn
einen Ausflug nach Avenicum. Abends folgte
ein gelungenes Nachfest am See. Die Verhand-
lungen über Kranken- und Unfallversicherung
waren animirt. Professor Vogt verteidigte seine
Thesen (Beschränkung auf eine Unfallversicherung
in modifizierter Form). Korreferent Redakteur

uns schützen. Wir wurden einig um 625 Fr.,
die wir mit viel Mühe aufbrachten, indem wir
all unser Geld und unsere Schmuckstücke zu-
sammenbrachten. Am Dienstag begann das Ge-
mehel, zuerst auf dem Marktplatz, dann in den
Häusern. Das Knattern der Gewehre, das Schreien
der Frauen war entsetzlich; unsern Nachbarn ge-
lang es, uns zu schützen. Die Nacht brachte
keinen Schlaf, denn der Angriff hörte keinen
Augenblick auf. Am Morgen kamen unsere tür-
kischen Freunde, um uns zu sagen, sie vermöchten
uns nicht länger zu schützen, und rieten uns,
Moslim zu werden.

Auf allen Seiten brennende Häuser, Krachen
der Gewehre. Ich fiel vor meinem Vater, dem
einzigen Mann in unserm Haus, auf die Kniee,
und flehte ihn an, er möge doch seinen Glauben
an Jesum Christum nicht verleugnen. Er ward
unwillig, daß ich nur den Gedanken haben konnte.

Wir befehten und erwarteten unser Schicksal.
An jenem Tag ward mein Vater getödtet, aber
wir blieben am Leben, und waren drei Tage lang
mit vielen andern Frauen eingeschlossen, während
man unsere Häuser plünderte. Jetzt sind wir in

Repond (Bern) vertrat den Standpunkt der Privat-
versicherung und erklärte den bundesrätlichen Ent-
wurf für unannehmbar. Pfarrer Christingen
(Thurgau), Gewerbesekretär Krebs, Zürich, Ge-
meinderat Siegrist, Bern, und Nationalrat v.
Steiger, Bern, bekämpften die Thesen von Prof.
Vogt und den Standpunkt von Redakteur Re-
pond. Letzterer wurde unterstützt durch Rod
(Aarau). Es erfolgte keine Abstimmung über
die Thesen. Für Kienholz wurde ein Beitrag von
Fr. 500 bewilligt. Um 1 Uhr fand ein belebtes
Schlußbankett statt, hierauf ein Besuch der Uhren-
fabrik Dinichert in Montelier.

Der Vorschlag von Prof. Vogt, die beiden Ge-
setzesvorlagen (Unfall- und Krankenversicherung)
getrennt vor die Volksabstimmung zu bringen,
wurde namentlich unter Hinweis auf einen frühe-
ren Beschluß der Gesellschaft am Tage zu Alt-
dorf energisch bekämpft.

Das Referat des Herrn Schmid aus Zürich
über die Unterstützung von Ausländern in der
Schweiz wurde beifällig aufgenommen. An der
Diskussion beteiligten sich Prof. Vogt in Zürich;
Staatsrat Schaller, in Freiburg; Pfarrer Egg-
Jostingen; Großrat Schwab, Bern; Prof. F. Hunzi-
ter, Zürich; A. Raemy, Freiburg. Da allgemeine
Zustimmung zu den Thesen des Referenten sich
kundgab, wurde auf eine Abstimmung verzichtet.

Unser kantonaler Piusverein war in Sursee
am Generalfest sehr ruhmvoll vertreten. Unter
anderen Mitgliedern haben Emil Bise, Gerichtsprä-
sident vom Saanebezirk, Hochw. Hr. Professor Bobet
vom Priesterseminar, Hr. Louis de Bed, Pre-
fekt vom Greherzbezirk, Chorbherr Esseiva, Herr
Wolantzen u. dem Generalfeste beigewohnt.

Kleinere Nachrichten aus dem Kanton Freiburg.

Die Rekrutenschule ist Dienstag abend, nach
einem viertägigen Ausmarsch wieder zurückge-
kehrt. Vorletzten Samstag Nachts 2 Uhr sind
die Soldaten von der Kaserne aufgebrochen,
kamen mit einem Schiff von Avernier nach
Stäffis-am-See, und benützten von da aus die
Eisenbahn bis Freiburg. **Eruppenwelle gling** es
in Freiburg über die zwei Hängebrücken, die von
der schwebenden Last in nicht geringe Bewegung ge-
rieten. Von Freiburg ging es in einem Marsch nach
Blassehen. Hier nahm das Bataillon Nacht-
quartier. Des andern Tags machte die Mann-
schaft eine Tagesreise von etwa 11 Stunden.
Von Blassehen ging es über die Pseife, 1657 m
Höhe, nach Schwarzenburg, wo die Soldaten ein-
quartiert wurden. Der Marsch war streng, aber
die Mannschaft hielt sich tapfer. Am Montag
ging es gegen Murten zu, hier fand das Gefecht
statt und zwar auf dem nämlichen Boden, wo
die Schweizer einst gekämpft gegen Karl den
Kühnen; das Bataillon wurde kommandirt von
Major Instruktor Hr. Gottsfrey; dem Gefecht,
das glücklich verlief, wohnte Oberst Zechterman bei.
(Korr.) Der „Ausflug“ des kathol. Gesellen-

Freiheit; wir haben eine große Menge von Freun-
den in unser Haus aufgenommen, welches, weil
an's Türkenviertel stoßend, verschont geblieben;
wir haben keine Nahrung, was soll aus uns
werden?

Es ist unmöglich, die Schrecklichkeiten aufzu-
zählen, die an Frauen begangen worden; sie er-
regen keinerlei Unwillen beim Volk; in Tadum
hat ein angesehenener Türke nach dem Gemehel
einen Monat lang christliche Frauen, gegen Pferde
und Esel ausgetauscht. Er verwahrte eine An-
zahl Frauen, welche er jeden Abend den Soldaten
oder Polizisten überließ, die im Dorf kreiften.
Ähnliche schreckliche Dinge sind vielerorts vor-
gekommen. Allein in den Provinzen Harput und
Diarbekir sind 8000 Häuser eingeschert, mehr
als 15000 Christen geschlachtet worden.

In Kafarea wurden am 30. November 500
Christen getödtet. In einem protestantischen Hause
waren ein Vater und seine 12 jährige Tochter
allein; die Mutter war auf Besuch bei einer
älteren Tochter. Plötzlich tritt ein türkischer Sol-
dat in das Zimmer, wo das Kind saß. Er redet
es an so sanft als möglich: „Mein Kind, dein

vereins nach Laupen, wohin auch die Bruder-
verbindung von Bern kam, nahm einen schönen,
gemüthlichen und harmonischen Verlauf. Wenn
auch der Wettergott etwas griesgrämig drein-
schaute, so waren doch die Gemüther der Gesellen
heiter und froh. Alle gingen abends mit dem
schönen Gruß von einander „Gott segne das
ehrfame Handwerk.“ Der heutige Tag war ein
schöner Tag sagte jeder.

Eine zeitgemäße Erneuerung. Der
Stadtgemeinderat von Freiburg hat beschlossen
in den Hauptstraßen der Stadt das elektrische
Bogenlicht allgemein einzuführen. Der erste
Versuch ist in der Remundstraße gemacht worden
und hat gezeigt, welsch ein großer Unterschied zwi-
schen der Elektrischen- und der Gasbeleuchtung
ist. Die Erneuerung wird allgemein begrüßt.

Viehprämierung. Die diesjährigen Vieh-
prämierungen finden an folgenden Tagen statt:

Donnerstag 24. Sept., in Stäffis, für den
Proyebezirk. Freitag, 25. Sept., in Murten, für
den Seebezirk. Samstag 26. Sept., in Tafers,
für den Senesebezirk. Montag 28. Sept., in
Romont, für den Glanebez. Dienstag 29. Sept.,
in Kastels, für den Bivisbachbezirk. Mittwoch
30. September, in Boll, für den Greherzbezirk.
Donnerstag 1. Oktober, in Boll, für den Greherz-
bezirk. Freitag 2. Oktober, in Freiburg, für den
Saanebezirk. Samstag 3. Oktober, in Freiburg,
für den Saanebezirk.

Für jede nähere Angabe verweisen wir auf
das letzte Amtsblatt.

Der Pilgerzug der Oesterreicher nach Lour-
des kam letzten Mittwoch exakt um 11 Uhr in
Freiburg an. Leider kamen die Gesellschaften
mit ihren Fahnen von Freiburg, (es waren ihrer
acht), zu spät auf dem Bahnhof an, und konnten
somit die Pilger nicht begrüßen. Die Meldung
der Ankunft wurde so ungenau angegeben, daß
man glaubte, der Zug werde eher einwenig vor
12 Uhr als genau um 11 Uhr einfahren.

Das Seefest in Murten, durch das schöne
Wetter begünstigt, nahm einen glücklichen Verlauf.
Unfälle kamen keine vor. Zuschauer haben sich
viele eingefunden.

Letzten Mittwoch soll es in Bully zwei
mal gehagelt haben. Der verursachte Schaden
soll ziemlich groß sein.

Nach Beschluß des Gemeinderates von Frei-
burg beginnt das Winterjahr, für die Primar-
schule der Stadt, am 21. September.

Neueres

Bularest. Die in Rumänien lebenden Grie-
chen haben für Kreta zwei Millionen gesammelt.

Briefkasten der Redaktion

Rom. H. Sie finden Ihre w. Korresp. in der
Nummer veröffentlicht. Besten Dank und Gruß.
— Anonymes wird nicht berücksichtigt!

Rieser, Joh., Redaktor.

Vater ist eben getödtet worden, weil er den Islam
nicht annehmen wollte. Ich bitte dich, machs
nicht wie er; werde mohammedanisch, so nehme
ich dich zu mir und du sollst alles haben, was
du willst, wie meine eigene Tochter.“ — Die
Kleine antwortet: „Ich glaube an Jesum, er ist
mein Heiland. Ich liebe ihn. Ich kann dir
nicht willfahren und kostete es mir mein Leben.“

Der Soldat stürzt sich auf das Kind und zer-
fleischt mit 12 Säbelhieben. Das Haus wird
geplündert und in Brand gesteckt, die Leiche des
Vaters mitverbrannt. Aber am selben Abend
führte ein Wagen den Leib der Kleinen zu ihrer
Mutter in einen andern Stadtteil, und der tür-
kische Kutscher sagte: „Ich habe Ihnen Ihre
Tochter gebracht; Sie sind mir befreundet und
ich konnte sie nicht dort liegen lassen.“ Die
Mutter sah die bleiche Hülle und glaubt noch
Leben darin zu bemerken; ein Arzt wird gerufen
und bringt das Kind ins Leben zurück; die junge
Tochter ietzt auf dem Weg zur Genesung.

Aux mille couleurs

Lausannengasse, 112

Große Auswahl in Filz- und Strohhüten von 50 Cts. an und großes Lager in Bändern. Wir liquidieren von heute an alle unsere Seidenstoffe für Unterröcke, Röcke und Blusen, Leder, halbselene und baumwollene Handschuhe.

Alle diese Waren werden zu außergewöhnlichen Preisen gekauft, was uns in den Stand setzt, solche zu Preisen zu verkaufen, die aller Konkurrenz trotz bieten.

Verkauf gegen baar.

Aux mille chapeaux

Lausannengasse, 93

Von heute an findet jederman eine große Auswahl Männerfilzhüte von Fr. 2.50 an Großes Lager in Unterhosen, Westen für Herren und Frauen, Regatten von 75 Cts an. 687 H 870 F

Wichtige Anzeige!

Trockenbeer-Wein

weiß, Ia., aus prima Weinbeeren, zu Fr. 23 die 100 Liter, franco jede schweizerische Eisenbahnstation gegen Nachnahme.

Fässer von 100, 120, 150, 200 und 300 Liter stehen zur Verfügung.

Ausgezeichnete Zeugnisse der besten Chemiker der Schweiz

— Muster gratis und franco. —

100

Oscar Roggen, Weinfabrik, Murten.

Die Gewerbehalle Freiburg

ehemaliger Gasthof Jähringen, bei der Hängbrücke

ist dem Publikum jeden Tag von 8 bis 12 Uhr und von 1 1/2 bis 7 Uhr offen.

Das Publikum findet daselbst ausgelegte Möbel, Goldschmuck, Korbmacherarbeiten, Leinwand, Tischtücher und Teppiche u. s. w., alles schön, stark und im Kantone verfertigte Waren. Bestellungen werden prompt und schnell ausgeführt.

467 H 1768 F

Der Vorstand.

Vorteilhafte Einkäufe

macht, wer gegenwärtig bei Mast, Gemeinbeschreiber, in Albligen kauft, der sein Lager in Dalblein, Baumvollentuch, Warchet, Sommer- und Winterartikel, sowie Spezereivaren wegen hantlichen Veränderungen reduzieren muß.

711 H 2909 F

Für die Milbe

Wir offerieren Dinkelmehl und Weizen, bester Qualität, zu außerordentlich billigen Preisen. Mehlhandlung. Spezialität in Hafer und Futtermehl.

681 H 2828 F

Gebrüder Robert, Reichengasse, 54

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme sowie reichliche Blumenpende beim Tode unseres unvergesslichen Kindes:

Charles.

Sprechen hiermit den innigsten Dank aus, die trauernden Hinterlassenen: H 2885 F 698 Familie Oswald.

Zu verpachten

auf 22. Februar 1897

ein Heimwesen

von 111 Zucharten, in der Gemeinde St. Ursen, St. Freiburg gelegen. 685 Für Auskunft wende man sich an Alpb. von Reynold, in Freiburg. H 2883 F

Aufmerksam lesen!

Schinken, Prachtsware	10 Kg.	Fr. 11.60
Magerspeck, schön durchzog.	10 " "	11.50
Schweinesett, garant. rein	10 " "	10.90
Kaffee, kräftig und rein		
schmeckend	5 " "	9.60
Perkaffee, hochfein	5 " "	12.20
Garant. reell. rot. Fischweil	100 St.	29.—
" " " " " "	100 " "	31.—
Hohef. spanisch Weißwein	100 " "	32.—

empfehlen in ausgezeichnete Qualität
Joho-Winiger, Neues Billig-Magazin,
695/86 Muri (Murgau). H 3487 Q

Auf Weihnachten

finden in einem Bauernhause zwei tüchtige Mägde bei gut bezahltem Lohn Aus- stellung. Kochkenntnis erwünscht.

Mast, Gemeinbeschreiber,
712 H 2908 F Albligen.

Kilbe

mit Musikunterhaltung
in der

Wirtschaft Frohmatt

Sonntag, Montag und Dienstag,
den 13., 14. u. 15. September

Freundlichst ladet ein
713 H 2912 F C. Weher, Wirt.

Spanische Weine

direkt von der Bestigung; analysiert, garantiert, rein zu 40 Cts. der Liter. Rabatt auf größere Quantitäten. Der Kleinverkauf geschieht von 1 Liter an.

Malaga, Madeira, Oporto, Xeres, Benejama, Gesundheits-Wein und Cognac zu Fr. 1.50 per Flasche. 671

Paul Garnier

264, Remundgasse,
Freiburg.

Anzeige und Empfehlung

Der Unterzeichnete bringt hiermit dem verehrlichen Publikum von Stadt und Land zur Kenntnis, daß er die

Schmiede des Herrn Berguin,
Murtengasse, Nr. 245, in Freiburg

übernommen hat.

Er empfiehlt sich daher für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, sowohl als Auf- und Wagenschmied, wie auch als Wäugschmied. 705

H 2892 F Karl Favre,
früher Schmied in Murten.

J. Stalder

Mechanische Werkstätte in Oberburg (Emmenthal)

Ältestes

und größtes Maschinenbaugeschäft der Centralschweiz

Verschiedene schweizerische Patente

Ueber 50 Diplome und Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Empfehlen als Spezialitäten:

die einzig in ihrer Art empfehlenswerten

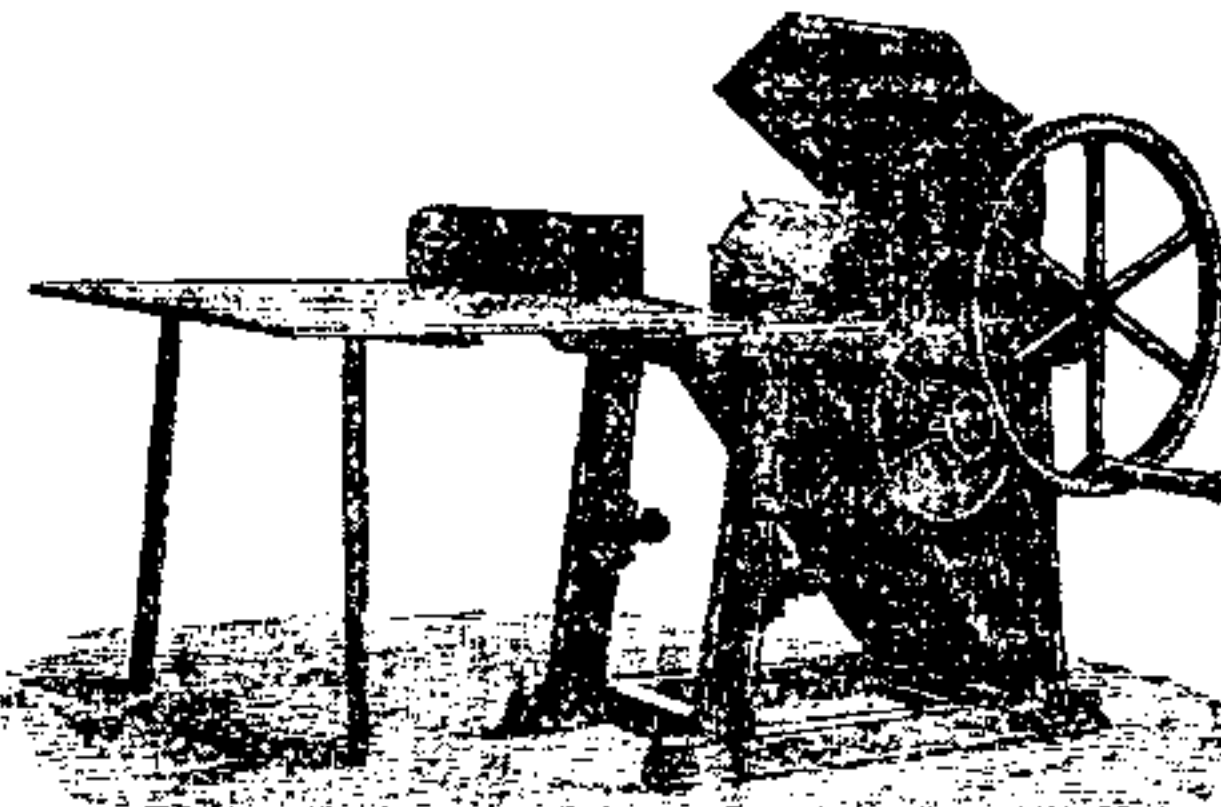
Patent-Dreschmaschinen mit Schutzklappenmantel

Patent-Pferdegöpel Göpelwerke

für alle Verhältnisse

Größere Dreschmaschinen für Wasser- oder Motoren-Betrieb

Petrol-Lokomobile



Ferner: Futterschneidmaschinen; Fruchtbrecher; Mühlenschneider; Kartoffelmühlen; Obstmühlen; Obst- und Weinpressen; Säemaschinen; Treiers; Wieseneggen; Pumpen etc.

Diese Saison zahlreiche Erneuerungen!

„Landwirte! bestellt direkt beim Fabrikanten, wo Euch große Auswahl solid gebauter Maschinen zur Verfügung steht.“ 631 H 2560 F

Zur billigen Waarenhalle

87, Hängbrückgasse, 87, Freiburg

Waren: Große Auswahl in Filz- und Strohhüten. Erste Neuheiten für Herren. Arbeitermützen.

Krämerei: Große Auswahl aller Art Artikel für Damen und Herren. Gays- haltungs- und Rauchartikel.

Spezerei: Qualitäten von Kaffee, Konserven, Konfitüren, Weinessig, Olivenöl, Seife etc. 864 H 1341 F

Zur billigen Warenhalle

V. Mauron, Negociant.

Im Pulververkaufsmagazin

in der Lausannegasse, Freiburg,

große Auswahl von Munition für Jagdgewehre, französisches Blei in allen Nummern Rehposten. 703

Katholisches Knabenpensionat b. St. Michael, Zug

Unter der h. Protection Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Bischofs von Basel-Lugano.

Deutscher (obere Primar- und Repetitionsstufe) und französisch-italienischer Vorkurs, landwirtschaftlicher Kurs; Gymnasium, Realschule, Lehrerseminar. — Beginn des neuen Schuljahres den 5. Oktober. Prospekte gratis und franco. 647 H 1865 Lz

Die Direktion.

Anzeige

Unser Magazin in Freiburg

befindet sich nunmehr in der

Hochzeitergasse, Nr. 69

Schnelle und gute Bedienung.

Billige Preise.

Chem. Wascherei, Fäberei und Druckerei

612

Fraisse, Brügger und Cie., Murten.

Restaurant zur Burg

Hochzeitergässchen, Nr. 137, Freiburg

neulich übernommen vom Unterzeichneten. Restauration zu jeder Tageszeit. Gute Weine. Offenes Bier.

Es empfiehlt sich 707 H 2895 F

M. Horn,

früher Wirt in der Pinte agricole.

Heimwesen zu verpachten

Zu verpachten auf 22. Februar 1897 ein schönes Heimwesen, in Cormerod, von ungefähr 60 Zucharten. Land erster Wahl. Große Betriebsgebäude. Reichlich Wasser. Zur Besichtigung und zur Verhandlung wende man sich an Herrn A. Werro, Ammann, daselbst. 686 H 2886 F